

Fusion mit Neuhaus abgelehnt

BELUM. Pro Kopf sei die Gemeinde Belum der kräftigste Umlagenzahler, betonte Bürgermeister Karl-Heinz Linck (SDP). Jeder Belumer führt demnach 373 Euro pro Jahr an die Samtgemeinde ab. Angesichts der von Fachbereichsleiter Holger von der Lieth vorgelegten Jahresabschlüsse der zurückliegenden Jahre wurde deutlich, dass Belums Konsolidierungskurs erfolgreich verlaufen ist und man mittlerweile sehr gut aufgestellt ist. Zu positiven Effekten kam es sowohl durch die Sanierungsmaßnahmen, die jetzt greifen, als auch durch Verbesserungen bei Einkommens- und Gewerbesteuern.

Um diese gute Entwicklung nicht zu zerstören, wird es keine Gemeindefusion mit Neuhaus geben. Die Räte hatten zwar gemeinsam darüber beraten, aber die Belumer sehen keine Möglichkeit, dies zu verwirklichen: „Wir können nicht fusionieren, weil wir die Schulden der Gemeinde Neuhaus nicht schultern können. Sonst könnten wir unseren Haushalt für die nächsten 50 Jahre nicht ausgleichen“, sagte Linck.

„Repowering nicht möglich“

Im Visier hat die Gemeinde Belum zurzeit das Regionale Raumordnungsprogramm. Bezüglich der Windkraft sehe es für Belum-Kehdingbruch nicht gut aus, sagte der Bürgermeister auf der jüngsten Ratssitzung. Es gebe zwar einen Bestandsschutz, allerdings sei Repowering mit höheren Anlagen – wie es zurzeit aussieht – nicht möglich. Anders als in Osterbruch, wo die Gemeinde eine Flächennutzungs- und Bebauungsplanänderung anstrebe, werde dies in Am Dobrock zurzeit nicht verfolgt, solange es kein dahingehendes Ansinnen und Kostenübernahme der Planungen seitens des Windparkbetreibers gebe. Unmissverständlich deutlich machte Linck aber auch, dass der Wind für Belum ein lukratives Geschäft sei: „Der Windpark ist unsere Existenz.“ Auf alle Fälle bleibt Linck am Ball, sicherte er zu. (wip)

Anregungen, Ideen und Arbeitskreise

OBERNDORF. Im kommenden Jahr wird die Gemeinde Oberndorf nachweislich 700 Jahre alt. Guter Grund, groß im Sommer 2016 zu feiern. Die Vorbereitungen sind bereits angelaufen. Jetzt wird es noch konkreter.

Zur Bürgerversammlung lädt Bürgermeister Detlef Horeis am kommenden **Donnerstag, 12. März**, um 19 Uhr in die Aula der früheren Schule ein. Möglichst viele Einwohnerinnen und Einwohner sollen sich an der Planung beteiligen und ihre Ideen und Anregungen einbringen. Aus diesem Grund wird es verschiedene Arbeitskreise geben, die an diesem Abend gebildet werden. (wip)



Während Thomas Langerbeck (linkes Foto), Küchendirektor der Firma „Geschmackslabor“, eine asiatische Gemüsepfanne zubereitet, serviert Julian Stanzus am **Ausgabebetresen** Falafel-Bratlinge mit Tomatencoulis und Joghurt-Minz-Dip. Fotos: Mangels

Man nehme sechs Säcke Zwiebeln...

80 Kilo Hackfleisch, 60 Dosen rote Bohnen und 50 Kilo Reis – wenn Küchendirektor Thomas Langerbeck Chili con Carne zubereitet, muss er in großen Dimensionen denken. In der Betriebskantine des Cuxhavener Kreishauses gibt die Küchencrew täglich 150 Essen aus. **VON JENS-CHRISTIAN MANGELS**

Es ist kurz vor zwölf, jetzt muss es schnell gehen. Eilig holt Julian Stanzus die Riesenbleche mit den Kartoffelspalten aus dem Ofen. Knusprig goldbraun sind sie, und sie verbreiten einen betörenden Duft. Spätestens in einer halben Stunde sollen sie neben Falafel-Bratlingen auf den Tellern in der Kantine des Kreishauses liegen und hungrigen Landkreis-Mitarbeitern den Magen füllen. „Das ist der ganz normale Stress“, sagt Stanzus und läuft zur Ausgabetheke, wo er jetzt Kräuter über den Kakaokern-Reis streut.

Stanzus gehört seit sechs Wochen zum Küchenteam der Landkreis-Kantine. Täglich schnippelt, brät, kocht und backt er mit seinen Kollegen das Essen für mehrere Hundert Menschen. „150 Portionen gehen hier jeden Mittag raus“, sagt Thomas Langerbeck, Küchendirektor der Bremerhavener Firma „Geschmackslabor“, die den Kantinenbetrieb Mitte Januar übernommen hat. Drei Köche und zwei Küchenhilfen arbeiten in der Kreishaus-Kantine, die öffentlich ist und auch zunehmend von Gästen genutzt wird, die nicht beim Landkreis beschäftigt sind. „Mittelfristig wollen wir auf 200 Essen kommen“, meint der Küchenchef.

Das „Geschmackslabor“ sorgt nicht nur beim Landkreis Cuxhaven für warme Mahlzeiten; Unternehmer Kadir Soytürk und sein Team beliefern und betreuen vier Betriebskantinen sowie 29 Schulen und Kindergärten in Bremer-

haven, Cuxhaven und Umgebung. Das sind 3000 bis 4000 Portionen pro Tag. Um die Lebensmittel dafür parat zu haben, muss alles genau geplant und berechnet werden. Das ist der Job von Küchenleiter Langerbeck.

Wenn er nicht gerade am Herd steht, dann bestellt er Lebensmittel – vieles kommt vom Gemüsegroßmarkt in Bremerhaven – oder erstellt den Speiseplan für die nächsten Wochen. Täglich werden zwei warme Gerichte angeboten, eins immer vegetarisch.

Gericht als Rätselaufgabe

Langerbeck ist auch für die ungewöhnlichen Namen auf dem Menüplan verantwortlich: Hinter „Mauliges Asien“ verbergen sich etwa Maultaschen aus dem Wok. Wer „Frag Mutti“ bestellt, bekommt zwei gekochte Landeier mit Senfsauce und Kartoffel-Spinatstampf. „Ich mache aus den Gerichtenamen auch gern eine kleine Rätselaufgabe“, sagt der 37-jährige Koch und zeigt auf die Menüliste. Heute kommt unter anderem „Biladi, Biladi, Biladi“, auf den Tisch. Das sind Falafel-Bratlinge mit Tomatencoulis und Joghurt-Minz-Dip. Und was bedeutet „Biladi, Biladi, Biladi“? „Das ist die Nationalhymne Ägyptens“, erklärt Langerbeck und lacht.

Und dann ist er auch schon wieder auf dem Sprung. In der Großküche mit ihren überdimensionalen Töpfen und Pfannen wartet noch eine besondere Aufgabe: Für eine auswärtige Besuchergruppe

muss Langerbeck eine Asia-Gemüsepfanne zaubern. Er zieht die Gummihandschuhe an und schneidet Zwiebeln. Und das in einem Tempo, bei dem es einem schwindelig werden kann.

Nebenan, am Ausgabebetresen, haben Julian Stanzus und seine Kollegin Bianca Niehaus jetzt Aufstellung genommen. Stanzus blickt auf die Uhr: Es ist zwölf Uhr, die Gäste können kommen. Niehaus nimmt an der Kasse Platz und schon nach wenigen Minuten bildet sich an der Essensausgabe eine Schlange.

Welche Speisen bei den Kreis-Mitarbeitern besonders beliebt sind, weiß Küchendirektor Thomas Langerbeck: „Ganz vorn steht nach wie vor die Currywurst. Aber ein schönes Stück Fleisch kommt auch immer gut an.“ Während der Chefkoch seiner Asia-Pfanne den letzten Schliff verpasst, haben sich die 140 Plätze in der Betriebskantine in Windeseile gefüllt. Sogar die Verwaltungsspitze lässt sich heute blicken.

Nebenan in der Spülküche laufen derweil die Maschinen an. Dank dieser modernen Spülanlage muss das Geschirr nicht einzeln abgewaschen und abgetrocknet werden – das spart viel Zeit.

Gegen 14 Uhr wird es spürbar leerer. Einige Mitarbeiter holen sich einen Kaffee oder greifen zum Kuchen. Stanzus' Gesichtszüge entspannen sich. Eine Stunde später werden die Lichter in der Großküche ausgeschaltet – für heute ist die Arbeit getan.



Thomas Langerbeck schneidet **Zwiebeln** in einem Tempo, bei dem es einem schwindelig werden kann.



Noch schnell die Kaffeekannen auffüllen, dann geht es an die Kasse: **Kantinen-Mitarbeiterin Bianca Niehaus.**

AUS DEM NOTIZBLOCK

Freund, Feind, Parteilfreund

DIE WÖCHENTLICHE KOLUMNE IN DER NIEDERELBE-ZEITUNG. HEUTE VON **FRAUKE HEIDTMANN**



Mitstreitern im Cuxland genannt werden, lieferten sich eine Schlammschlacht, die in vielerlei Hinsicht unter die Gürtellinie

ging. Da hatte sich etwas angestaut, das sich nach drei, vier Katt'n-Köm und ein paar Bieren nach so mancher öffentlicher Sitzung entlud. Die Begriffe aus der börde-eigenen Fäkal-Poesie, mit der zornige Würdenträger unliebsame Widersacher bezeichnen, möchte ich an dieser Stelle nicht aufgreifen. Zu schmutzig!

Doch die Tatsache, dass sich die Christdemokraten in der tonangebenden Samtgemeindefraktion und in der Partei seit Monaten einen erbitterten Machtkampf lieferten, darf nicht unkommentiert bleiben. Hitzköpfe der besonderen Art sind dort aufeinandergetroffen, ein bisschen wie von Sinnen darf man ihren mentalen Zustand wohl bezeichnen. In vorderster Linie ging es mal wieder um die Windenergie. Sie hat schon andere Dörfer gespalten, wir berichten seit gut zwei Jahrzehnten immer wieder darüber.

Doch in der Börde hat dieses Thema eine noch andere Qualität. Es ist gerade einmal fünf Jahre her, da tobt in der kleinen Gemeinde Armstorf Krach wegen eines geplanten Windparks.

Im März 2010 stemmte sich der Gemeinderat gegen eine von der Samtgemeinde vorgeschlagene Bürgerbefragung zu diesem Thema. Er konnte sich nicht durchsetzen, denn im August 2010 hatten die Bürger das Wort und lehnten auf Samtgemeindeebene die damals drei geplanten Windparks in Odisheim/Stinstedt, in Armstorf und die Erweiterung in Lamstedt/Mittelstenahe ab. Nicht aber in den betroffenen Orten Armstorf und Stinstedt, dort gab es eine Mehrheit für die Parks. Seither herrscht Missstimmung, und das

ganz besonders in der CDU-Samtgemeindefraktion. Die Mehrheit dort hält an der beschlossenen Negativplanung – besser bekannt als Ausschlussplanung – standhaft fest. Ausgerechnet ihr eigener

Fraktionschef Axel Quast und zwei weitere Mitstreiter mochten diesen Mehrheitsbeschluss nicht anerkennen. Die Stimmung im schwarzen Lager sank in den vergangenen Wochen immer mehr, lautstarke Auseinandersetzungen inklusive. Hartnäckige Dickköpfe prallten aufeinander, auch der öffentliche Konflikt zwischen dem Lamstedter Bürgermeister und Kreisratsabgeordneten Manfred Knust und seinem Widersacher Quast nahmen immer skurrilere Formen an. Wind-

kraftgerner Knust – auch Vorsitzender des CDU-Samtgemeindevorstandes – baut vor Ort seine Machtposition aus. Zum Leidwesen von Quast. Der versucht, seinen Einfluss über die Kreistagsfraktion zu nutzen und pflegt den guten Draht zum einflussreichen Kreis-Boss Enak Ferlemann.

Ferlemann sollte am kommenden Montag zu Gast in der Samtgemeindefraktion sein, doch die aktuellen Ereignisse mit dem Rücktritt von Quast machen diesen Termin nun überflüssig. Zunächst glaubten alle, Ferlemann komme zum Streitschlichten in die Börde-Fraktion. Nun wurde bekannt, dass er offiziell zum Thema „Windparkplanungen“ sprechen sollte. Das gefiel den schwarzen Streithähnen überhaupt nicht. Bekanntlich ticken die Uhren in der Börde Lamstedt anders und die „Gallier“ unter den Christdemokraten lassen sich

schon gar nicht aus dem so fernen Cuxhaven bevormunden.

Mit dem Rückzug von Quast sind die Probleme in der Börde aber längst nicht gelöst. Spätestens wenn der „Windpark Stinstedt/Odisheim“ in wenigen Wochen als Standort im Regionalen Raumordnungsprogramm des Landkreises wieder diskutiert wird, ist der Konflikt vorprogrammiert.

Die Schlammschlacht in der Börde-CDU hat ihre Spuren hinterlassen. „Mit satten Mehrheiten muss man pfleglich umgehen“, hatte einst Börde-Landrat Martin Steffens gesagt. Das haben einige Christdemokraten in ihrer selbstgefälligen Bräsigkeit vergessen. Im kommenden Jahr sind Kommunalwahlen und man darf gespannt sein, ob sich die Freunde und Feinde bis dahin versöhnt haben. Ansonsten gibt es ja noch die Steigerung: Parteilfreunde...